

Junge Akademie zu „Kultur:Stadt“ 15.3. - 26.5.2013

Ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten der Akademie der Künste aus den Bereichen Baukunst, Bildende Kunst sowie Darstellende Kunst entwickelten neue Arbeiten im Kontext der Ausstellung.

15. März – 26. März 2013

Akademie der Künste, Hanseatenweg

Julian Busch (mit Martin Franck) *Berlin Unseen*, 2013

Topographisches Instrument; Entwurf einer Drehbühne am Zeltenplatz

In seinem Projekt „Berlin Unseen“ erkundet Julian Busch verborgene Orte in Berlin, spürt deren räumliche Qualitäten auf und spekuliert über mögliche Nutzungen. In Zeichnungen, Collagen und Modellen untersucht er die Eigenschaften dieser Orte, die sich im Laufe der Zeit stark verändert haben oder räumlich nicht mehr zugänglich sind. Seine Beobachtungen und die daraus abgeleiteten Eingriffe haben zum Ziel räumliche Grenzen zu betonen, die Wahrnehmung unserer Umgebung zu erweitern und gleichzeitig auf die geschichtliche und kulturelle Bedeutung eines Ortes aufmerksam zu machen. Einer dieser Orte ist der ‚Zeltenplatz‘ im großen Tiergarten, ein Ort der durch historisch bedeutende kulturelle und politische Ereignisse geprägt wurde und beispielhaft für die Berliner Lebensfreude ist. Durch den Zweiten Weltkrieg wurden der Zeltenplatz und seine Umgebung vollends verändert; was in den zwei Jahrhunderten davor passierte, ist heute daher kaum noch zu begreifen oder gar zu erleben.

Mit der Umwandlung des ehemals fürstlichen Jagdgeheges zu einem öffentlichen Lustgarten durch König Friedrich I. wurde der Tiergarten zu einem beliebten Ausflugsziel für alle Berliner. Noch bis 1933 strömten die Berliner in ihrer Freizeit hierher. Neben den Gastwirtschaften, die anfangs in Zelten untergebracht waren, befand sich hier außerdem Krolls Etablissement, bekannt für seine Opern, Maskenbälle und Silvestersoupers.

Für die Wiederbelebung des halbkreisförmigen Zeltenplatzes und dessen näherer Umgebung schlägt Julian Busch die Errichtung einer Drehbühne vor, einem Transformationskörper, der mit kulturellen Veranstaltungen bespielt werden soll. Diese Bühne ist als multifunktionale Architektur entwickelt und kann in ihrer Gestalt und Ausrichtung so verändert werden, dass kulturelle Ereignisse und die Historie des Ortes gleichzeitig thematisiert werden.

Julian Busch ist Berlin-Stipendiat der Sektion Baukunst der Akademie der Künste 2012 geb. 1980 in Hannover, lebt in Berlin und Braunschweig

15. März – 26. März 2013

Akademie der Künste, Hanseatenweg

Nadine Fecht, *close reading*, 2013

Video, HDV PAL, Loop

Vier Sprecher: Mathias Greffrath (de), Noemi Argerich (sp), Judith Lavagna (fr), Harry-Ed Roland (en)

Im Mittelpunkt von Nadine Fechts Videoskulptur *close reading* stehen Wörter wie „angst“, „backstage“, „machismo“ oder „bourgeois“. Es sind Beispiele für Begriffe, die einer bestimmten Sprache entstammen, aber orthografisch unverändert in verschiedene andere Sprachen übernommen wurden. Dabei konzentriert sich die Künstlerin auf Wörter, die emotionale, räumliche oder mentale Konzepte oder Vorstellungen ausdrücken. Solch ein interkultureller Transfer einzelner Wort-Begriffe spiegelt den urbanen Kulturbegriff, den der Ausstellungstitel adressiert. Der kulturelle und mentale Wandel von Gesellschaften lässt sich anhand des aneignenden Gebrauchs von Fremdwörtern sehr direkt und unmittelbar nachvollziehen.

Die ausgewählten Begriffe sind in den aktiven Wortschatz der aufnehmenden Sprachen so perfekt und vollständig integriert worden, dass es umständlicher Beschreibungen bedarf, wenn man in der „Zielsprache“ ohne sie auskommen will.

Auf dem Bildschirm laufen stets vier Textzeilen parallel, die in wechselnder Reihenfolge Erläuterungen und Kommentare zu den gleichen Begriffen in englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache enthalten. Über Kopfhörer sind abwechselnd vier Sprecher zu verfolgen, zunächst ein Muttersprachler der Geber-, dann diejenigen der aufnehmenden Sprache(n). Sie waren von der Künstlerin aufgefordert worden, ihr eigenes Verständnis des Begriffes und auch ihre innere Einstellung zu ihm auszudrücken. Auf dem Schirm erscheinen als Textzeilen parallel auch die Übersetzungen des Gesprochenen in diejenigen der vier Sprachen, in welche das jeweilige Wort nicht übernommen wurde.

close reading versteht sich als eine Art Prolog zur Ausstellung, die sich unseren globalisierten Gesellschaften und dem in ihnen stattfindenden kulturellen Austausch vor allem über weithin bekannte architektonische Projekte nähert, die ihren Standorten gleichsam eine neue Identität verliehen haben. Solche weithin Furore machenden Bauwerke erscheinen oft zunächst als stark mit der Umgebung kontrastierende Fremdkörper, die aber ähnlich wie die in eine Sprache aufgenommenen Fremdwörter zunehmend selbstverständlicher durch den urbanen Kontext assimiliert werden. (Ludwig Seyfarth)

Nadine Fecht ist Berlin-Stipendiatin der Sektion Bildende Kunst) der Akademie der Künste 2012; geb. in Mannheim, lebt in Berlin.

15. März – 26. März 2013

Weg hinter dem Verwaltungsgebäude der Akademie der im Tiergarten

Daniel Steegmann Mangrané *Teque-teque, Surucuá, Arara*, 2012

8-Kanal Sound-Installation

Der Mata Atlântica (atlantischer Wald) ist eine tropische Waldregion, die sich entlang der brasilianischen Küste am Atlantischen Ozean von Norden nach Süden und im Inland bis nach Paraguay und die Provinz Misiones in Argentinien erstreckt. Der Berliner Tiergarten war einst das Jagdrevier der Kurfürsten von Brandenburg; in seiner heutigen Form wurde er in den 1830er-Jahren von Peter Joseph Lenné gestaltet. 1894 wurde das Berliner Reichstagsgebäude für das deutsche Parlament eröffnet. Es war das erste Gebiet, das die portugiesischen Eroberer vor über 500 Jahren einnahmen und umfasste damals eine Fläche von 1 500 000 Quadratkilometern.

Am 15. Januar 1918 wurde der Sozialist Karl Liebknecht von Soldaten der Freikorps in einem Park beim Neuen See erschossen. Die Leiche der am gleichen Tag ermordeten Rosa Luxemburg wurde am 1. Juni 1919 im benachbarten Landwehrkanal gefunden. Obgleich so wenig vom Wald erhalten geblieben ist, zeichnet er sich durch eine außergewöhnlich hohe biologische Vielfalt aus. 40 Prozent der dort vorhandenen vaskulären Pflanzen und bis zu 60 Prozent der Wirbeltiere sind endemische Spezies, das heißt, sie sind nirgendwo sonst auf der Welt zu finden.

Diese besondere Biodiversität ist zum Teil auf die große Ausdehnung in der Breite und die Höhenunterschiede, die verschiedenen klimatischen Bedingungen sowie die geologische und klimatische Entwicklung der gesamten Region zurückzuführen. Das erste Institut für Sexualwissenschaft von Magnus Hirschfeld befand sich von 1919 bis zu seiner Schließung 1933 durch die Nationalsozialisten in der Nähe des heutigen Hauses der Kulturen der Welt.

Die Mata Atlântica wird seit Jahrzehnten durch menschliche Aktivitäten bedroht: Fast 88 Prozent des ursprünglichen Waldes sind verloren und haben sich in vom Menschen geprägte Landschaften verwandelt. Nach 1944 wurde der Park weitgehend gerodet und diente als Brennholzlieferant für die Bevölkerung der zerstörten Stadt.

Etwa 11 000 der 27 000 in der Mata Atlântica heimischen Pflanzen- und Tierarten gelten heute als bedroht. Von 1996 bis 2003 sowie 2006 fand die Love Parade an der Siegessäule und in der Straße des 17. Juni statt.

In der Mata Atlântica werden ständig neue Spezies entdeckt. Tatsächlich wurden zwischen 1990 und 2006 über 1000 neue blühende Pflanzenarten ermittelt. Am 24. Juli 2008 sprach Barack Obama an der Siegessäule zu 250 000 Menschen.

Beiträge aus Wikipedia, „Tiergarten“, in: Wikipedia. The Free Encyclopedia, <http://en.wikipedia.org/wiki/Tiergarten> (Zugriff am 19.12.2012); „Atlantic Forest“, in: Wikipedia, The Free Encyclopedia, http://en.wikipedia.org/wiki/Atlantic_forest (Zugriff am 19.12.2012)

Daniel Steegmann Mangrané ist Berlin-Stipendiat der Sektion Bildende Kunst der Akademie der Künste 2012, geb. 1977 in Barcelona, lebt in Rio de Janeiro

3. - 11. Mai 2013 an verschiedenen Orten in der Stadt

Meriam Bousselmi, *Truth Box*, 2013

Theater-Installation

Premiere: 3. Mai, 15 - 19 Uhr, Akademie der Künste, Pariser Platz

Mit: Friederike Hellmann, Stephan Hellmann, Nicola Reinmöller, Inga Schmidt

In einem mobil an unterschiedlichen Plätzen im öffentlichen Raum aufgestellten Beichtstuhl treten alternierend Schauspieler als verschiedene Sünder auf. In der Rolle des Beichtvaters oder eines weiblichen Priesteramtes gerät eine freiwillige Person aus dem Kreis der Zuschauer spontan ganz unmittelbar in das Spiel des Wandertheaters. Die vorgetragene Beichte erfolgt im Wechsel multipler Erzählweisen gemäß differierender sozialer Perspektiven (aus Sicht eines Präsidenten, Fußballspielers, Serienmörders, Bankiers, Obdachlosen, einer Haushälterin usw.). Die verschiedenen Blickwinkel ergeben im Ganzen allmählich ein zugrundeliegendes gemeinsames Geschehen. Der zufällig in das Stück hineingezogene Teilnehmer von der Straße sieht sich plötzlich in privilegierter Rolle als Kirchenvertreter, der Absolution, die Aufhebung von Schuld erteilen kann. Dieser wie auch das nur zuschauende Publikum werden konfrontiert mit variierenden Berichten einer dem gesamten Stück zugrundeliegenden ‚Tatsache‘, die sich kollektiv erst als konstruierte Wahrheit allmählich erschließt. Ursprünglich vertraulich bekannte Geständnisse, Bußen etc. werden so auf ungewöhnliche Weise zur ‚res publica‘, als „bürgernahes Theater“ im Kleinstformat nun in der Stadt darstellerisch publiziert. Reflexion und Austausch können neu erfahren werden und an die Tradition der Agora erinnern, an öffentlich geführte Dialoge in wechselnden Rollen von Sprecher und Zuhörer. Es geht um das eigene und interaktive Engagement im Umgang mit Informationen, aber auch um Ungesagtes, Verdrängtes, Falschmeldungen. Die Manipulation von Information bzw. die schuldhaftige Verstrickung des Menschen in unauflöslich absurde Widersprüche wird kritisch offengelegt. (Christian Schneegass)

Meriam Bousselmi ist Berlin-Stipendiatin der Sektion Darstellende Kunst der Akademie der Künste 2012; geb. 1983 in Tunis, lebt in Tunis

Eine Koproduktion der Akademie der Künste und des Festival „Theaterlandschaft Neues Arabien“ des Theater an der Ruhr, Mülheim, in Kooperation mit dem Luxemburger „Monodrama-Festival Fundamental“.

Die aktuellen Termine und Standorte der Installation finden Sie unter:
www.adk.de/jungeakademie

Akademie der Künste · Hanseatenweg 10 · 10117 Berlin · www.adk.de
Junge Akademie · Christian Schneegass, Nicola Beißner · 030 20057-1534/1557
junge_akademie@adk.de

JUNGE AKADEMIE

AKADEMIE DER KÜNSTE



Gesellschaft der Freunde der

AKADEMIE DER KÜNSTE